

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

und gesegneten Ende der Krankheit zu gelangen! Ferner: Wer regelmäßig täglich mehre Gläser frisches Wasser trinkt, hat in Cholerazeiten auch keine Ansteckung zu fürchten und bekommt er doch einen Anfall davon, so ist er bald und leicht mit Wasser wieder hergestellt!

ad Bräune (Diphtheritis) sagt Verf.: Auch hier bewährt sich das Wasser immer am besten durch kalte Halsumschläge, fleißiges Wassertrinken, täglich ein laues Bad, Fußbäder.

ad Pocken sagt Verf.: Als ich in Berlin studirte, brachen dort die Pocken aus, von denselben habe ich dort verschiedene Personen geheilt und ich hatte diese immer in 10—12 Tagen gesund; ich ließ sie täglich mehre Gläser frisches Wasser trinken und die Pocken mit einem Schwamm, der in kaltes und bei empfindlichen Personen in lauwarmes Wasser getaucht war, täglich 8—10mal benässen, dadurch wurden sie bald kleiner und kleiner, zuletzt nur noch rote Punkte und verschwanden dann gänzlich; Narben entstehen bei Wassergebrauch nicht! Da sich die Pocken so leicht durch Wasser heilen lassen, bin ich auch entschiedener — Impfgegner!

Bei allen Hautkrankheiten benässe man täglich öfters die Haut mit kaltem oder lauem Wasser; die Ärzte warnen gewöhnlich in solchen Fällen vor der Wasserbehandlung, weil sie befürchten, die äußeren Hautausscheidungen, Hautausschläge zc. dadurch zurück und in den Körper zu treiben; doch diese Furcht ist ganz ungegründet, denn im Gegenteil, durch die äußere Hautbenässung wird der Blutstrom nach außen getrieben, löst die Schädlichkeiten in der Haut auf und stößt sie durch Ausdünstung fort und hinaus!

ad Rose: Ich begegnete einst einer Frau, welche die Rose im Gesicht hatte; auf mein Befragen antwortete sie mir, daß sie dieselbe schon oft gehabt und dagegen medicinirt habe, daß sie aber immer wiederkomme! Ich sagte ihr, daß dies auch ganz natürlich sei, die Medicin lasse die Rose nicht heraus, sondern binde sie im Körper! Sie solle mal Wasser dagegen anwenden, wenn auch alle ihre Nachbarn davon abrieten; diese kannten die Wasserwirkungen nicht; sie solle täglich einige Gläser frisches Wasser trinken zur Verdünnung des Blutes und Auflösung des Uebelstoffes und dazu täglich mehrmals die Rosenstellen mit Wasser benässen; dies that sie; nach Verlauf von mehrentagen war der Rotlauf fort und — kehrte seither nicht wieder!

ad Trichinen. In Hadersleben behandelte ich die Trichinenkranken und rettete alle die, welche noch nicht zu stark bearbeitet waren! Die Leute waren stark angeschwollen und lagen vielfach in heißem Fieber. Die Ärzte gaben Benzin zu trinken, sage Benzin! Dieses scharfe Flectwasser, was äußerlich die Haut so stark angreift! Wie soll das eingenommen wirken, wenn es auf die inneren weichen, zarten Körperteile kommt! Die Mediziner meinten in ihrem großen Irrtum: wir müssen das Blut vergiften, denn in vergiftetem Blute können die Trichinen nicht leben; sie bedachten nicht, daß der Mensch mit vergiftetem Blute auch nicht leben kann, ja daß der Benzingeist erst den armen Magen der Leidenden gründlich ruiniert und ihm so alle Möglichkeit nimmt, sich zu erholen und die Trichinen mit Erfolg zu bekämpfen! Ich habe durch die Wasserkur alle diejenigen dort gerettet, die nicht zuviel Benzin eingenommen hatten, denn ich habe überhaupt immer gesehen, daß die Krankheiten nicht so schlimm waren, als die Medicin, welche gegen dieselben verabreicht wurde! Ich ließ, da die Trichinenkranken großen Durst hatten, soviel frisches Wasser trinken, als diese verlangten, und außerdem deren ganzen Körper täglich einmal mit verschlagenem Wasser abwaschen und die untern Extremitäten, die Beine, täglich dreimal, um damit die starke Geschwulst nach unten abzuleiten; außerdem ließ ich viel süße, auch saure Milch, Breispeisen mit Milch gekocht, genießen, um den Kranken leicht und schnell Kräfte und Säfte gegen das Leiden zum wirksamsten Heilkampf zuzuführen!

§. 11 sagt Verf.: Leider wird das Wasser vielfach, auch in Wasserheilanstalten, oft noch viel zu kalt angewandt; Blutwärme ist bekanntlich 30° R.; nimmt man das Wasser unter 30°, so übt es immer noch wohlthätige Reaction und Wirkung, über 30° schwächt es und zu kalt schwächt es desgleichen; denn die zu große Wärme dehnt die Haut und die Muskeln und Nerven zu stark aus, spannt sie also ab und erschläfft sie, wie auch zu große Kälte zu stark zusammenzieht und dadurch gleichfalls schwächt; deshalb sind Eisumschläge stets verwerflich, obgleich sie in der Medicin viel angewandt werden! Deshalb sind auch russische und römische Dampfbäder nicht zu empfehlen, da sie wegen ihrer gegenwärtigen Temperaturgrade Haut und Nerven mißhandeln! Das beste ist ein einfaches deutsches Bad ohne Zusätze, von reinem, gewöhnlichem Wasser mit angenehmem Wärmegrade!

ad Abmagerung. Jüngst wandte sich ein junger Mann aus Naumburg an mich, der durch Medicin und auch falsche, d. h. zu kalte Wasserbehandlung auf 70 Pfund Gewicht reduziert war; er war bei Professoren und Ärzten gewesen, aber alles vergeblich, ja noch zu seinem Unheil; in etwa 10 Wochen brachte ich ihn auf 160 Pfund Gewicht! Er hatte fast alle Eßlust verloren, dazu wenig Schlaf, schlich matt und kraftlos umher, wie ein Schatten. Ich ließ ihn täglich 4—6 Gläser frisches Wasser trinken, nämlich kalte